



Fotos: Franco Lannino

# L'elisir di Palermo

Das **Teatro Massimo** bringt Oper unters Volk.

Von Arnt Cobbers



Proben-Schnappschüsse von „L'elisir di Danisinni“

Dem italienischen Opernleben geht es bekanntlich nicht gut. Aber die Italiener überraschen immer wieder mit schönen Ideen. Wie dieser aus Palermo, die man sich hierzulande durchaus abgucken könnte.

Danisinni ist ein „Viertel einfacher Leute“ der sizilianischen Hauptstadt, in dessen Mitte seit einigen Jahren Erstaunliches entstanden ist: Auf einem großen Gelände inmitten von Wohnhäusern, das einst sumpfig war und der Kirche gehört, betreibt der Gemeindepriester, ein Franziskaner, einen kleinen Kiezbauernhof mit Gemüseanbau und Hühnern, Ziegen und Eseln. Es gibt ein festes Zirkuszelt und eine Freifläche, die sich ideal anbietet als sommerliche Open-air-Oper. Aus Donizettis „L'elisir d'amore“ wurde kurzerhand „L'elisir di Danisinni“ – eine

kurzweilige Anderthalbstunden-Fassung in einer bunten Inszenierung von Fabio Cherstich: mit jungen, guten Profisängern, dem Orchester des Opernhauses, einem großen Chor und einer „Banda“ aus Kindern und Jugendlichen, die ihre Auftritte, ähnlich einer Jugend-Kapelle beim Schützenfest hierzulande, sichtlich genoss. Es gab fantasievolle Kostüme, fünf Schauspieler/Artisten, die das Geschehen witzig umspielten, und als es allmählich dunkelte und die Lichterketten angingen, lag endgültig eine Atmosphäre über dem Platz, wie man sie aus Fellinis „La strada“ in Erinnerung hat.

Der Clou des Ganzen aber war der Chor: Denn der bestand aus Bürgern des Viertels, inklusive dem Franziskaner in seiner Kutte, ergänzt um einige Profis aus dem Opernchor. Monatlang hatten sie



geprobt, und nun barsten die Sängerinnen und Sänger geradezu vor Sanges- und Spielfreude. Und im Publikum saßen keine Opernneulinge, die skeptisch guckten, was die Profis aus der Innenstadt ihnen da präsentierten, sondern Freunde und Kinder, Verwandte und Nachbarn, die ebenso begeistert mitgingen. So muss sie sein, die echte „Volksoper“: ein Spektakel mit Anspruch, das einfach Spaß macht – und wo es nur eingefleischte Puristen stört, wenn sich in den zugegebenermaßen wenig audiophilen Klang ab und zu eine Autohupe oder ein Kinderlachen mischt.

Es ist die Idee der Mitsingkonzerte, wie sie vor allem der Rundfunkchor Berlin seit Jahren befördert – weitergedacht in die Oper hinein, wo sie sich trifft mit der Idee des „Operacami-on“, eines LKWs mit ausklappbarer Spielfläche, mit dem Fabio Cherstich seit 2016 „Figaro“, „Don Giovanni“ und „Rigoletto“ in die Außenbezirke Roms gebracht hat. ■

## Teatro Massimo

Das Teatro Massimo ist das drittgrößte Opernhaus Europas (nach Paris und Wien), ein prächtiger historistischer Bau mit sechs Zuschauerrängen bis unter die Decke und einem durchaus interessanten Spielplan: Auf die Saisoneroöffnung am 19. Januar mit „Turandot“ (in der Regie von Cherstich und der Moskauer Truppe AES+F) folgen u. a. „Il Ritorno di Ulisse in Patria“ (inszeniert von William Kentridge), die Uraufführung einer Oper von Ludovico Einaudi nach Colm Tóibín und Schumanns „Paradies und die Peri“, mit dem Gabriele Ferro einen Ausstand als Musikdirektor geben wird. Als sein Nachfolger übernimmt Anfang 2020 der vielumworbene Omer Meir Wellber – auch das ein Statement, dass man in Palermo künftig stärker in der internationalen Liga mitspielen will.



Foto: Rosellina Gabbo

## In den USA auf der Jahresbestenliste des Klassikmagazins Fanfare



Mons Records (CD) • Ries & Erler (Noten)

## Mia Brentano's **HIDDEN SEA** 20 Songs for 2 Pianos Benjamin Nuss & Max Nyberg

**„Ein Wahnsinns-Album, absolut hinreißend“**  
Nele Freudenberger & Arnd Richter, WDR Köln

**„Perhaps the most titillating CD I've across in a long time.  
Music of wondrous clarity and melodiousness.“**  
Dave Saemann, Fanfare Magazine

**„Very different soundscapes“**  
Justin Bernard, La Scena Musicale

**„A new form of music. That sounds improvised  
but is, in fact, completely scored.“**  
Jacqueline Kharouf, Fanfare Magazine

**„Diese Songs haben schon jetzt einen Bekanntheitsgrad  
erzielt, von dem die meisten zeitgenössischen Komponisten  
nur träumen können. Ein sehr professionell geschüttelter  
Cocktail aus Jazz, Pop, Bar-Musik, Film und einer Prise Klassik.  
Einige Stücke gehen direkt in den Bauch – und sind überaus  
pianistisch. Eine Fülle des Wohllauts, die süchtig macht.“**  
Robert Nemecek, Piano News

**„Etwas grundlegend Neues“**  
Christin Gottler & Dirk Hühner, RBB Kulturradio

**„Definitely something new, and definitely  
something worth experiencing“**  
Colin Clarke, Fanfare Magazine

**„Ein immer wieder überraschendes Panorama von  
klassisch bis freitonal, von jazzig bis minimalistisch“**  
Oliver Buslau, Rondo

**„Unique among current and past releases“**  
Huntley Dent, Fanfare Magazine

**„Diese Musik kann von jedem gemocht werden. Man darf  
mitsummen und ans Meer denken – und an Hiddensee.“**  
Sebastian Schmidt, Audio